

# Vossische



# Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Einzelgenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlag von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsstells): L. V. May in Charlottenburg \* Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26 \* Fernsprech: Zentrales: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 850, 15 200, 15 201 bis 15 202. Centrum 8890

## Siegreicher Vorstoß am Chemin des Dames.

Feindliche Annäherung bei Loos und Nauvay gescheitert. — 21 feindliche Flugzeuge erbeutet. — Luftangriff auf Dover.

### Unstimmigkeiten in der russischen Sozialdemokratie.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

\* Stockholm, 25. Mai.

Nach immer noch man nicht, was den russischen Arbeiterrat 24 Stunden nach seinem Beisitzungsbeschluß, in die Regierung einzutreten, bezogen haben möchte, an der Bildung eines Koalitions-Kabinetts mitzuwirken und zwei seiner Führer, Stobolew und Kjerewski, in die neu zusammengesetzte provisorische Regierung zu entsenden. Daß die im Arbeiterrat recht stark vertretenen Minoritätsgruppen, die sogenannten Bolschewiki, gegen den Eintritt in die Regierung waren und bleiben, ist sicher; aber auch innerhalb der sozialistischen Majoritätspartei war man erst nach langwierigen und äußerst heftig geführten Verhandlungen zum Entschluß gelangt, die angebotenen Ministerposten anzunehmen.

Dies scheint nun zu einer Spaltung in der Majoritätspartei zu führen. Vorigen Sonntag fand in Petersburg eine Konferenz einer Reihe von Mitgliedern beider Gruppen statt, bei welcher der aus Amerika zurückgekehrte alte Sozialistenführer Kropotkin den Vorschlag und das Hauptwort führte. Die Konferenz nahm eine Resolution an, dahingehend, daß der Eintritt des Arbeiter- und Soldatenrates, in das Kabinett einzutreten, als ein gefährlicher Mißgriff bezeichnet wird, und daß Stobolew und Kjerewski, nachdem sie Ministerposten angenommen haben, als der Sozialistenpartei nicht mehr angehört zu betrachten seien. Diese Resolution soll sämtlichen sozialistischen Groupen-Organisationen übermitteln werden mit der Aufforderung, gleichlautende Beschlüsse zu fassen und dadurch eine grundlegende Reorganisation des Arbeiter- und Soldatenrates herbeizuführen. Am Laufe der nächsten Woche wird eine weitere Konferenz stattfinden, zu der die beiden sozialistischen Minister eingeladen werden sollen.

Von betrüblicher Seite werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtige Zusammenfassung des Petersburger Arbeiterrates bereits etwa ein Drittel Dissidenten aufweise, die grundsätzliche Gegner der Gesamthaltung des Rates seien, während ein weiteres Drittel des Arbeiterrates zwar mit besten Gesamthaltung sympathisiere, aber den Eintritt der beiden Staatsmitglieder in die Regierung verdamme. Da der überlebende größere Teil der Groupen-Organisationen des Arbeiterrates, und namentlich deren Frontorganisationen, absolute Gegner der jüngsten Politik des Arbeiterrates seien, so müsse man erwarten, daß nicht nur Stobolew und Kjerewski ihre Parteifunktion zurückgeben, sondern daß auch der Arbeiterrat als solcher demnächst eine prinzipielle und personelle Umbildung erfahren werde. Ob und inwieweit diese Angaben den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, mag dahingestellt bleiben. Daß aber innerhalb des russischen Sozialismus, der Anzahl und dem Einfluß nach nicht unbedeutende Kräfte auf eine Reorientierung des Arbeiterrates immer häufiger hinwirken, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Die jüngsten Runden Zwangs- und Zwangsbeschlüssen, durch welche wieder einmal recht kriegerische Rufen klangen, scheinen die Notwendigkeit einer dringenden Reorientierung einem großen Teil der russischen Demokratie noch näher gelegt zu haben.

Max Th. Behrmann.

### Kaiser Karl und die ungarischen Parteien.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

\* Budapest, 26. Mai.

Wie in künftigen politischen Kreisen verlautet, wird es der Kaiser selbst in die Hand nehmen, den Frieden zwischen den Parteien herbeizuführen. Es geht das Gerücht um, daß vorläufig nur ein Überwachungskomitee gebildet werden soll. Es ist die Meinung verbreitet, daß bei der Bildung der Kräfte auch der freiere Parteiminister Baron Hogen eine Rolle spielen wird.

Die sechs ungarischen Abgeordneten, die gestern zum Kaiser in der Angelegenheit der ungarischen Kabinettskrisis

empfangen wurden, sind nachher bei Erzherzog Joseph erschienen.

Weiter berichten Wiener Blätter aus Budapest, daß der ehemalige Außenminister im Kabinett Fejérvary, Geheimrat Georg von Lufas, in seinem Schreiben an den Präsidenten der Arbeitspartei seinen Austritt aus der Partei angemeldet habe.

\* Wien, 26. Mai.

Wie die Abendblätter melden, findet die feierliche Eröffnung der Reichsrats-Session durch den Kaiser in der Hofburg am 31. Mai, 11 Uhr vormittags, statt.

### Der Bericht des Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kämpfe bei Soest endeten mit glänzendem Ausbruch des Gegners aus angaren Gräben. Gefangene mit Maschinengewehren wurden einbeschifft. Das Wehrbatterien war wie in den Vorstößen auf beiden Seiten lebhaft.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames wurde südlich von Pargny mit geringem eigenen Verlust ein Angriff durchgeführt, der unsere Stellungen erheblich verbesserte. In kraftvollem Anlauf übernahmen die aus Schlesiern, Westfalen, Ostpreußen, Schleswig-Holsteinern und Hanseaten bestehenden Sturmtruppen den Gegner, machten 14 Offiziere, 530 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 18 Maschinengewehre und viel Gerät. In den gewonnenen Linien wurde ein französischer Gegenangriff glatt abgewiesen.

Im Westteil der Champagne brachen nach heftiger Artillerieeinsatz, die sich nachmittags zum Trommelfeuer steigerte, starke Angriffe gegen unsere Höhenstellungen südlich und südwestlich von Nauroy in 4 Kilometer Breite vor. Im Rückkampf wurden die Franzosen geworfen, durch Gegenstoß Einbruchstellen gesäubert.

Nach dem Weggang des ersten Ansturms setzte der Feind zwei weitere Angriffe an, die gleichfalls scheiterten.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

#### Nichts Neues.

Auf erfolgreicher Weise betraf ein unserer Luft-Geschwader an der Südküste Englands Dover und Folkestone mit Bomben.

Auch über dem Festland geistigten Fernflüge gute Ergebnisse.

In zahlreichen Luftkämpfen blühten die Feinde gestern 20 Flugzeuge, ein weiteres durch Abwehrfeuer ein. Einmalig Altkommander schoß seinen 19. und 20. Gegner ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Dina und Beresina sowie von der Bahn Mogilew—Krasnopol die ins Rostow-Borland und im Grenzgebiet der Ukraine war bei guter Sicht die Feuerkraftigkeit lebhafter als sonst.

#### Mazedonische Front.

#### Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Große U-Boot-Erfolge im Mai.

Rotterdam, 26. Mai.

Bei fliegender Regier waren bis zum 22. Mai Meldungen über 249 versenkte Schiffe eingelaufen. Bis zu demselben Tage des Vormonats waren nur 210 Schiffe als verloren gemeldet.

### Die möglichen Lösungen in Ungarn

Von

Professor Dr. Ludwig Stein.

Angeht die Eröffnung des österreichischen Parlaments nach mehrjährigem Winterschlaf kann die Wiederherstellung geordneter Zustände in Ungarn unmöglich hinausgeschoben werden. Also so hat denn auch Kaiser Karl, der die Entscheidung über den Austritt des Kabinetts Tisa auf der Reise nach Gdöngyds collon, unmittelbar nach seiner Rückkehr am Freitag sowohl Vertreter der Mehrheitsparteien als auch der Opposition empfangen. Es wird ausdrücklich versichert, daß die dabei erfolgten Ausreden nur unterstützenden Charakter hatten, ohne eine Verneinung mit der Kabinettsbildung im Gefolge zu haben. Es wurden von der Majorität des ungarischen Parlaments, der nationalen Arbeitspartei, der Vizepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses von Székely neben dem Präsidenten von Beöthy sowie der ehemalige Ministerpräsidenten Graf Khuen-Hédervary als Chef der Arbeitspartei gewählt. Von den Oppositionsführern waren die Grafen Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi bei der Audienz, während das Oberhaupt der ungarischen Volkspartei (Radikalen), Graf Aladar Zilahy, seine gleichfalls dem oppositionellen Block angehörende Gruppe vertrat.

Wie die Dinge bisher liegen, eröffnen sich fünf Möglichkeiten für die Lösung der nur innerpolitisch bewandelten Frage: Der innerpolitische Charakter der ungarischen Krise muß deshalb betont werden, weil jede der fünf möglichen Lösungen vom Standpunkte des Bündnisverhältnisses und der Außenpolitik gesehen keine merkwürdigen Veränderungen in der bisherigen Einzelführung der Politik der Mittelmächte herbeiführen würde. Die Erklärungen Tisas sowohl als auch Andrássy und Apponyi lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Staatsnotwendigkeiten während des Krieges unter allen Umständen und von jeder Partei ihre Schwere erfüllt werden. Mit jener Royalität, die den Grafen Julius Andrássy, seiner grundsätzlichen Gegnerkraft zur Politik Tisas ungeachtet, stets ausgezeichnet hat, gab er mit besonderem Nachdruck die Erklärung ab, daß in der neuen politischen Konstellation der Mehrheit des Parlaments, das heißt der nationalen Arbeitspartei, ein gebührender Platz eingeräumt werden müsse. Es entsprach daher durchaus der parlamentarischen Gepflogenheit, daß König Karl zunächst die Vertreter dieser Mehrheit gehört hat. Andererseits scheint aber die Möglichkeit, daß diese Partei unter den gegebenen Verhältnissen mit der Neubildung des Kabinetts betraut werde, nach den Erklärungen des Grafen Tisa in der ungarischen Zeitung „Az Est“ und unmittelbar darauf im Parteiklub, die geringste Aussicht für sich zu haben. Hätte sich nämlich Tisa, wie bei seinem früheren Austritt, vom Posten des Ministerpräsidenten ins Privatleben zurückgezogen, dann wären die Kandidaturen des Grafen Khuen-Hédervary, des Präsidenten Beöthy, des früheren Präsidenten Nagy oder des Justizministers Blasko (des Hofrats des Königs Karl in der ungarischen Sprache) in Erwägung zu ziehen. Da aber Tisa erklärt hat, daß er noch wie vor die politische Arena behaupten und mit seiner Partei gegen die Einführung des allgemeinen Wahlrechts antreten will, so kann seine Partei unmöglich eine Erbschaft antreten, so lange die Seele dieser Partei, nämlich Graf Tisa selbst, sich in der Wahlrechtsfrage in unheilbarem Gegensatz zur Krone befindet.

Die zweite mögliche Lösung, die besonders von der Unabhängigkeitspartei, in erster Linie vom Grafen Albert Apponyi selbst, in den Vordergrund gestellt wird, wäre die Verweisung des Erzherzogs Joseph als homo regius und die Zusammenlegung eines Konzentrationsministeriums unter Führung des Erzherzogs. Der Begriff „homo regius“ bedeutet übrigens nicht, wie vielfach angenommen wird, einen Stellvertreter des Königs, sondern nur einen Vertrauensmann des Königs. Ein solcher homo regius war zum Beispiel der Ministerpräsident Fejérvary, den Kaiser Franz Joseph als persönlichen Freund nach Ungarn entsandte und mit der Ministerpräsidentenmacht betraute. Gemäß dieser gerade Fejérvary die härteste Anfechtung seitens der heutigen Oppositionsparteien, weil die Entsendung eines solchen homo regius der ungarischen Bevölkerung widersprach. Wenn die ungarische Unabhängigkeitspartei gleichwohl die Kandidatur des Erzherzogs Joseph rückhaltlos befürwortet, so muß man sich gegenwärtig halten, daß außerordentliche Zeiten auch außerordentliche Maßnahmen rechtfertigen. So war beispielsweise Graf Apponyi früher kein Anhänger des allgemeinen gleichen- und ge-





**Drahtmeldung der „Börslichen Zeitung“.**

\* Winterham, 25, Md.

Angesichts der sich in England immer bemerkbarer machenden republikanischen Strömung — König George wurde auf einer Fahrt zur Kirche in London sogar schon öffentlich ausgepöbht — ist Carlons Hinweis auf den „letzten Thron seines Monarchen“ mehr als bezeichnend. Es dürfte wohl, mindestens im Verlaufe dieses Krieges, noch nicht vorgekommen sein, daß ein Minister es nötig fand, die Sicherheit seines Königs in seinem eigenen Lande öffentlich zu betonen. Auch hier gilt Solas Wort: „Wer sich entschuldigt . . .“

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

\* Bern, 25. Mai.

In den englischen politischen Kreisen besteht die Absicht, das Kriegerkabinett durch Schaffung eines besonderen Unterkabinetts zu entlasten, das sich mit allen Fragen von gerin-

und in Crispien war er gar von Napoleon empfangen worden. Reizgeister hätte er auch nicht geliebt; die Stunden nach seiner Meinung nur von Kämpfen an, die nachts die Furcht der feindlichen Borposten wiehern hörten, und wie hätte er am Ofen kalten Stiebes sitzen sehen, da er seinen Nationalhock empfand? Als unsere Oefen nicht mehr mochten und ihre nicht immer mit politischer Reuefucht begagten Kampffürften ihrer Jähzucht aus dem Lande flüchten ließen, da war er nicht mehr bei ihnen. Jetzt aber dürfte es wieder unter ihnen sein, der Goethe, der noch Jena eine Gefühlskurie darontrug, daß er sie nicht in Worte faßte, sondern mollte, der aber dann seinen vorbannenen großen beiragte, daß der Heimerort Pratt glücklicherweise seinen großen Schaden erleben habe und daß die Bibliothek und die mineralogische Sammlung gerettet worden feien. Der Goethe, der nun mit einer heiligen Willensanfeuerung wieder an die Arbeit gieng, um sich feil zu reiten und damit das Behaltende unferes Geistes und unferer Kultur für die befferen Zeiten, die einmal kommen müßten, zu vermalten. Dieser Goethe war so wenig Patriot, wie es der deutsche Himmel ist oder die deutschen Berge, und er war kein Komme. Wer es hat unter manchen Dingen, die dem Graieher wohl antehen, auch gefragt, daß die größte Eigenschaft des deutschen Charakters die Gerechtigkeit fei, und wir verdienen feien, unser Komme zugunsten Europas, indem wir uns heute unferer Lauf wehren. Gerechtigkeit feht Anerkennung porous. Warum find uns die Lord George und Wilfon zu fremd, und warum fcheinen sie so hochacht? Well sie ihre Rechte geben. Der frühere Professor Wilfon hat ein Buch „Our Literature“ gefchrieben, in dem der Name Goethe nicht vorkommt, auch da nicht, wo es ganz von felbst erscheinen müßte. Das ift die Infultur eines puritanifchen Doctrinarismus. Goethe hat unferer Kampffieber und Streitgierigen nicht angefeuert, er blieb zu Hauße, aber er blieb auch in uns, und ich glaube, daß er mit den Ränge des Krieges und gerade von denen, die am fchweren an ihm teilten, noch nie in so frohbefähigtem und dankbarem Berzeu empfangen worden ift. Und so wollen meine „Büchlein, das ichste fteht“, das uns diesmal ein solches Friedensoffenbringt, zwar ohne Oefen-Gefellfchaft, aber in um so längerer Gefellfchaft mit Goethe feiern.

guter Möglichkeit beschaffen soll, so daß das Kriegesabiettt imstande sein wird, sich künftigt lediglich den eigentlichen Kriegsaufgaben zu widmen.

**Bundesgesetz und Verfassungsausschuß.** Wie bis zu den Bundesräten, ist ein größerer Ausschuss der Bundesräte bereits in der Verfassung vorgesehen. Der Ausschuss soll die Bundesräte gegen maßlose der Beschäfte des Verfassungsausschusses zu wenden. Unter den Beschäften, deren Verwirklichung unter allen Umständen verhindert werden soll, steht, wie wir weiter erfahren, das Verlangen nach personalistischen Verfassungsmitteln an der Spitze. Es ist immer die gleiche Sache, die den Bundesräten so عزیز und mühsam Bundesräten gekostet wird: Wegnahme jedes Fortschrittes, der dem Reich als Gewinn zugute kommt, und dem Klagon und Befürchten über den geringen Einfluß, den sie auf die Reichsgesetze haben. Um kürzern Wege das Klein des Bundesrechtes nicht empfinden, denn sobald der Reichstag will, hat er es und kann es. Wie es immer die gleiche Sache, die den Bundesräten so عزیز und mühsam Bundesräten gekostet wird: Wegnahme jedes Fortschrittes, der dem Reich als Gewinn zugute kommt, und dem Klagon und Befürchten über den geringen Einfluß, den sie auf die Reichsgesetze haben. Um kürzern Wege das Klein des Bundesrechtes nicht empfinden, denn sobald der Reichstag will, hat er es und kann es.

**Das freie Wahlrecht** hat der Reichstag im Verbands-Deutscher Bundesversammlung als Prinzip eine Einführung angenommen, die allen Bundesregierungen und den politischen Parteien übermittlel wurde, und in der es heißt: „Die betreffende Verwirklichung der Ziele der Dierbachoff wird insofern möglich sein, wenn die Bundesregierungen auf die folgenden Rücksichten Rücksicht nehmen: 1. Die Wahlberechtigten sind die vorzugsweise einzelner Bevölkerung oder Erwerbszweige zu stellen wird. 2. Da aber selbst das allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahlrecht durch die verschiedenen Verhältnisse der Bundesstaaten nicht durchzuführen ist, so wird die allgemeine freie große Wählerkreise unterteilt und unter diesen Wählerkreisen sich gerade die Mittelschichten der Bevölkerung, insbesondere die kaufmännischen und sonstigen Angestellten befinden, so richtet der Verband an die nachfolgenden amtlichen Stellen die folgenden Forderungen: 1. Die Bundesregierungen sollen diesen Antrag auf der Grundlage der Verhältnisswahl und einer entsprechenden Reueinteilung der Wahlbezirke durchzuführen. 2. Soweit in den einzelnen Bundesstaaten nach den Bundesgesetzen noch eine mittelständische erste Kammer besteht, soll diese Kammer die Wahlberechtigten, die nach dem Antrag der Angestelltenkreise auf der Grundlage der Verhältnisswahl zu berufen. 3. In den Gemeinden ist durch das Auswahlsystem und andere erwünschten Verordnungen eine Vertretung der Angestellten nach der freien Verhältnisswahl. 4. Deshalb ist die Angestelltenkreise die Wahlberechtigten der Angestelltenkreise eine entsprechende Vertretung durchzuführen.“

[illegible]

Dem neuen Regierungspräsidenten von Donabrid, dem bisherigen Vortragenden Rat im Kultusministerium Tilmann, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range der Räte 1. Klasse verliehen.

Der neue päpstliche Nuntius, Monsignore Dr. Pacelli, ist gestern abend in München eingetroffen. Er stattete heute dem Staatsminister Dr. Grafen von Hertling einen Besuch ab und wird am Dienstag vom Könige von Bayern in Antrittsaudienz zwecks Uebergabe eines Handschreibens empfangen werden.

Der amerikanische General Pershing soll in Begleitung seines Stabschefs General Bayne in den nächsten Tagen in Paris eintreffen.

der auch die Dichtung des Werkes verfasste, hat persönlich die Spiel-  
leitung, Generalmusikdirektor Bruno Walter die musikalische  
Leitung übernommen.

[illegible]

**Aus den Theatern.** Im Deutschen Theater findet am Pfingstsonntag eine Aufführung von „Faust I“ statt mit Eduard von Winterstein als Faust, Lucie Höflich als Margarete und Paul Wegener als Mephisto.

In der Volksbühne (Theater am Bülowplatz) gelangt am Pfingstsonntag Shakespeares „Wintermärchen“ mit Elise Heims als Hermione, Hans Wahmann, Werner Krauß und Fritz Deltus in den Hauptrollen wieder zur Darstellung.

am Refidenz-Theater findet am Donnerstag, den 31. Mai, die Erstaufführung der Franz Moiarz'schen Komödie „Der Leibarbeiter“ statt, mit Alfred Abel in der Titelrolle.

Director Maximilian Glödel hat für die Aufführungen von „Auber“ die im Lessing-Theater am nächsten Freitag beginnenden, das Blüthner-Orchester verpflichtet. Oscar Straus, der bereits in Berlin eingetroffen ist, hat die musikalische Leitung übernommen.

Marie Vorhachert errang bei ihren Gastspielen am Hamburger Stadttheater als Julia (Romeo und Julia) und Gretchen (Faust) einen durchschlagenden Erfolg. Direktor Dr. Loewenfeld hat die Künstlerin für drei Jahre an das Hamburger Stadt-Theater verpflichtet.

### Vernehmlichungen der „Bollischen Zeitung“

\* Amsterdam, 25. Mai.

Der Korrespondent des „Times“ meldet aus Washington, daß nationalistische Kreise einen Druck auf Wilson ausüben, um ihn zu einer Erklärung über Amerikas Stellung im Sinne der Entente zu veranlassen. Wilsons Haltung bei diesen Vorfällen noch immer zu laun und unschlüssig. Das Senatsmitglied Leams aus Illinois möchte Wilson noch dringlich in einer Erklärung gegen den Vorwurf der Jaghetz, indem er besonders die Russen in Bezug auf die Gefrorenen des Roten-Kreuz-Paules, nämlich, daß Amerika „keine besondere Lüge habe“, heftig kritisieren. Nach Ansicht des Senators könnten diese Worte zu Mißverständnissen führen. Wilson selbst deshalb mit einer deutlichen Erklärung über Amerikas Kriegspolitik hervortreten.

\* Basel, 26. Mai

Nach einer Londoner Meldung hat Präsident Wilson seine Erklärung Roosevelt als amerikanische Seeräuber nach Europa zu senden, damit begründet, daß Amerika in einen ersten Krieg eingetreten sei, den man nicht als Amateurspiel behandeln dürfe. In London soll man mit dieser Erklärung Wilsons sehr zufrieden sein, weil sie den ersten Entschluß der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Kriegsführung beweist.

Die Reuter aus Washington meldet, bringt eine neue Anleihe von 75 Millionen Dollar, die die Vereinigten Staaten jetzt England gewährt haben, die Gesamtsumme der Anleihen auf 400 Millionen Dollar. An Italien, das bereits 25 Millionen von der 100-Millionen-Dollar-Anleihe erhalten hatte, hat jetzt die übrigen 75 Millionen ausgezahlt worden.

[illegible]

Der Luftkampf war sehr lohnhaft. Unsere Geschwader belegte den Bahnhof von Santa Lucia (Tolmein) und die Räume dahinter auf dem Karst mit Bomben und erzielten sehr wirksame Ergebnisse. Drei feindliche Flugzeuge wurden von unseren Fliegern in Luftgefechten zum Absturz gebracht.

Drachmeldung der „Pösischen Zeitung“

\* Briefel, 24. Mai

Durch Verordnung des Generalgouverneurs wird auf Grund des Artikels 40 der Haager Konvention der belgischen Bevölkerung das befehlte Gebot bis auf weiteres als Beitrag zu den Kosten des Bedarfs des Heeres und der Verwaltung einer Kriegskontribution in monatlicher Höhe von 60 Millionen francs auferlegt. Die Kontribution soll durch neue Provinzen im Wege einer Einleihe aufgebracht werden. Die erste Rate ist am 15. Juni zahlbar. Das bedeutet eine Erhöhung der Kontributionen um monatlich 10 Millionen francs. Die Provinzialräte haben am 2. Juni in einer ersten Sitzung über die Anordnungen zu beschließen.

**Entschädigungen für Enteignungen in Polen.** An eines Befehlsantrags stellt Generalgouverneur v. Plesier mit, dass der Reichskriegsminister die Entschädigung für die Enteignung in Polen seinen Vorschläge einer unermittelten Regelung. Entschädigung für die vom Deutschen Reich im Generalgouvernement Vordruck beschlagnahmten Güter ausgestellt hat. Der Reichskriegsminister in Berlin hat ermächtigt, den Einwohnern des Generalgouvernements für die in besser Soldaten enteigneten Gegenstände Entschädigung zu gewähren, und zwar im allgemeinen in voller Höhe des deutschen Friedenswerts. Außerdem sollen die Zinsen und Kosten in bestimmten Umständen, wie es bei den Reichsgeldern und den Verbindlichkeiten geschieht.

**Die Streikbewegung in Paris** nimmt ernstlichen Umfang an. Auch die Angestellten einer Anzahl Großbanken sind in den Ausstand getreten und demonstrieren gestern vor dem Bankgebäude der Avenue Kleber. Die Auslandsbewegung im Schneidergewerbe umfaßt jetzt 15 000 Personen, 3000 Korsettarbeiterinnen begaben sich vor das Palais Bourbon, dessen Tore aber nicht geschlossen wurden.

**Auf die Ziehung der 5. Klasse** der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-deutschen Lotterie entfielen zwei Gewinne zu 30 000 M. auf 208 395, 4 Gewinne zu 10 000 M. auf 150 392 und 228 183, 4 Gewinne zu 5000 M. auf 60 983 und 109 917, ferner 88 Gewinne zu 8000, 124 zu 1000 und 218 Gewinne zu 5000 Z.

Hans Wigners „Palestrina“, eine musikalische Legende in drei Akten, gelangt am 12. Juni d. J. am Prinzregenten-Theater in München zur Uraufführung. Professor Dr. Hans Wigner

# Unsere Feinde über die U-Boot-Gefahr.

Erklärungen Lloyd Georges und Ribots.

Geheimfugung der französischen Kammer.

## Aus dem geknechten Griechenland.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters

\* Sofia, 25. Mai.

**Amsterdam, 25. Mai.**  
Drahtmeldungen der "Holländischen Zeitung".

Bei einer Rede im Unterhaus führte Ministerpräsident Lloyd George folgendes aus:

Große Dankbarkeit schulden wir dem großen amerikanischen Volke für die tatkräftige Unterstützung, die es uns gesendet hat, nicht nur durch die Fahrgenüge, die es uns sandte, sondern dadurch, daß es selbst am Kriege teilnimmt. Es ist uns dadurch leichter geworden, Abmachungen über den Schutz unserer Handelsflotte zu treffen als bisher. Ich denke, daß die Nation allen Grund hat, sich zu der beträchtlichen, und ich darf wohl sagen, zu der plötzlichen Besserung, zu gratulieren.

In Bezug auf die U-Boot-Gefahr zeigt der Monat Mai nicht nur eine beträchtliche Besserung (?) gegenüber dem April, sondern er übertrifft sogar alle Erwartungen der Admiralität. Es sei auch eine entscheidende Besserung in den Ertragsverhältnissen auf Grund der Verminderung der U-Boot-Schäden eingetreten. Lloyd George fuhr fort:

Nach Rücksprache mit meinen Ministern und nach sorgfältiger Prüfung aller Zahlen sage ich: Wenn die Nation in diesem Monat nichts vergebens, wenn die Nation, die Band zum Anbau von Nahrungsmitteln haben, den besten Gebrauch davon machen, wenn die Arbeiter die Maschinen zum Pflügen des Landes herstellen, wenn die Armeen mit allen verfügbaren Waffen unterstützt, wenn wir tatsächlich alle wie vernünftige Menschen handeln, die ihr Land vor Unglück, Entehrung und Not schützen wollen, daß dann die U-Boot-Gefahr nicht so ernst ist, daß sie uns Angst verursachen kann, daß der Krieg durch sie von uns verloren wird. Ich sehe heute, daß die Deutschen sich für ihre Erfolge hauptsächlich auf den U-Boot-Krieg verlassen. Alles, was ich dazu bemerken kann, ist, daß, wenn dies die Hauptstütze der Deutschen ist, der Hoffnung eine Enttäuschung beschieden sein wird. Ich erkläre dies in voller Erkenntnis meiner Verantwortlichkeit und im Namen der Regierung nach sorgfältiger Erwägung aller Tatsachen. Diese Befürchtung ist nicht, daß das Volk nicht sparsam, die Bandworte ihr Land nicht pflegen sollen, sondern daß nur dann, wenn jeder seine Pflicht tut, die deutsche Hoffnung auf den Kriegstrumpf der Unterseeboote hinweg ist. Wenn jeder Patriot seine Pflicht erfüllt, und in seiner Weise zum Gemeinwohl beiträgt, dann, sage ich, wird das Unterseeboot uns nicht befiegen.

\* Paris, 25. Mai.

In der Kammer erklärte Cels, die Gefahr des Unterseebootkrieges sei außerordentlich schwer. Cels erklärte dann die in jedem Unterseeboot gestiftete Handelskonnosse und fuhr fort:

Die Ende September 1916 haben sich die Verluste kühnig zwischen 600 000 bis 800 000 Tonne bewegt, letztere aber haben sie immer zugenommen, um bis auf 2 400 000 in den ersten vier Monaten des Jahres 1917 anzusteigen, was dem Stand der französischen Flotte vor dem Krieg gleichkommt. Der Ausbau bezieht sich auf die Gefahr nicht, und die Regierung tut in dieser Hinsicht alles. Deutschland wird von den Deutschen verpflegt und braucht keine Konosse, die Alliierten aber benötigen eine Unterseebootsflotte für ihre Kriegsinvestitionen und für die Versorgung der Bevölkerung. Aber über die Unterseebootsflotte verfügen die Alliierten nicht mehr.

Zur Prüfung der Verteilungsmittel verlangte Cels eine geheime Sitzung. Sein Begehren wurde angenommen, die Sitzung wurde aufgehoben und einige Augenblicke darauf begann die geheime Sitzung.

Nachdem Ministerpräsident Ribot erklärt hatte, er sehe keine Möglichkeit, den Kriegsoberbefehl anders zu befehlen als durch allererste Sparsamkeit, um mit den eingeschränkten Lebensmitteln bis zum Siege durchzuhalten.

Um 5 Uhr 55 Minuten wurde die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Admiral Casagabon erklärte, daß über das Ergebnis des Unterseebootkrieges, in denen er unter anderem sagte: Unsere Feinde haben behauptet, daß sie England und Frankreich zwingen würden, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich habe erklärt und wiederhole es nach Lloyd George und Lord Milner, daß die Unterseebootgefahr uns nicht zwingen wird.

\* Bern, 25. Mai.

In der "Humanität" richtet Compté-Moral in Worten von fast drohender Entschiedenheit die Mahnung an die französische Regierung, unverzüglich die Rationierung der Lebensmittel durch Karten einzuführen. Ohne Karte werde es nicht gelingen, das Unvermeidliche zu verhindern. Die fleischlosen Tage haben zu einem offensichtlichen Standart geführt. Da die beiden fleischlosen Tage Montag und Dienstag sind, also aufeinander folgen, haben die Konsumenten sich tags zuvor in die fleischlosen Tage gedrängt, um sich Vorrat zu kaufen und dadurch eine unerhörte Steigerung der Fleischwarenpreise hervorgerufen, der am Montag und Dienstag eine ebenso unerhörte Preissteigerung für Milch und Gemüse folgte. Compté-Moral sagt dann wörtlich: "Mögen sich unsere Regierenden vorstellen! Es wäre nicht klug von ihnen, bis zum letzten Augenblick mit der Einführung gebietsweiser Notwendigkeiten bei einer Bevölkerung zu warten, die jede strenge Reglementierung bis jetzt kennt und auf eine Ernährungsdisziplin absolut nicht vorbereitet ist! Es wäre außerordentlich gefährlich für unsere Moral. Obergrenzen, verminderte Fleischmenge, Mangel an Arbeitskräften, fallende Bandwerterpreise, teure und beschränkte Fracht, verminderte Dingeerträge alles wird dazu beitragen, einen Zustand zu vergrößern, der von Tag zu Tag ernstlicher wird. Es genügt nicht, auf den guten Willen des Einzelnen zu zählen; nur der Staat und die Verpflichtung können die Vermittlung des Nötigen hervorbringen."

## Die Arbeit unserer U-Boote.

\* Amsterdam, 25. Mai.

Nieder gemeldete Torpedierung der "Transphonia" (14 000 T.) teilt eine der am Bord befindlich gemessenen englischen Krantzen folgende Einzelheiten mit: Es war ungefähr 10 Uhr morgens, als der Kapitän bemerkte, daß der Untersee ein Tor-

pedo abfiel. Das Schiff wurde getroffen, aber die Maschinen blieben unversehrt. Eine Stunde später trat ein zweites Torpedo den Maschinenraum und der Rumpfende begann sich auf die Seite zu legen. Die Wasserten und Gölben hatten Schmelzwasser angelassen und die Boote wurden nadergelassen. Ein Boot schlug entzwei, während die anderen glücklich ins Wasser gelangten. 20 Minuten nach 11 Uhr, nachdem das neue Torpedo die "Transphonia" getroffen hatte, sank das Schiff. Das Rettungsboot, indem sich die Krantzen befanden, war sehr überladen und hatte ein eigenes Boot. Obgleich man fortwährend versuchte, mit Hüten und Stiefeln das Wasser auszuküpfen, lag dieses demnächst. Nach Verlauf einer Stunde fanden alle Insassen bis zur Brust im Wasser, und als die Flut kam, gingen die Boote über das Boot hinweg. Um 1/2 12 Uhr wurden alle von einem Torpedoboot aufgegriffen, der auch die Insassen anderer Rettungsboote an Bord nahm und wohlbehaltend in den Hafen brachte. Vom Krantzenpersonal ist niemand umgekommen. Der Kapitän fand den Willen, während mehrere Männer nach der Küste schwammen oder in ihrer Nähe aufgegriffen wurden.

\* Haag, 25. Mai.

Vier Tagen verläßliche Meldungen vor, daß die niederländischen Dampfer "Bernisse" (601 T.) und "Elo" (608 T.), die sich auf der Reise nach Rotterdam befanden, am 23. Mai torpediert wurden. Nach einer anderen Meldung ist nur die "Elo" gesunken. Der Dampfer "Bernisse" wurde auf den Strand geschleppt.

## 19200 T. versenkt.

Antische Meldung.

Berlin, 25. Mai.

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, im Englischen Kanal und in der Nordsee: 19 200 T. versenkt. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: ein Dampfer mit Kohlenladung von England. Ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakaobutter nach Frankreich.

Der Erfolg des Admirals der Marine.

## Carent und Otranto gesperrt.

Drahtmeldung der Holländischen Zeitung.

Bern, 25. Mai.

Aus Mailand wird gemeldet: Die Häfen Carent und Otranto wurden am 21. Mai wegen der Minenenge gesperrt.

Meldungen von der italienischen Grenze zufolge trafen englische und französische Flottenkommandos vor der albanischen Küste zur Sicherung der Straße von Otranto ein. (Albanien der Straße von Otranto, im südlichen Italien, befindet sich der wichtige Kriegs- und Handelshafen Carent).

"Daily Telegraph" meldet, seit dem 1. April sei kein amerikanisches Handelsdampfschiff mehr in englischen Häfen eingelaufen.

Ein französischer Empire-Tag. Nach einer Reutermeldung wurde Donnerstag in ganz Großbritannien der "Empire-Tag" gehalten. Anlässlich dieses Tages erhielt der König eine Proklamations, in der das Volk aufgefordert wird, mit dem Lebensmittelpreisparum umzugehen, um die "Patrie" der Feinde zu schwächen zu machen. Die Proklamations wurde in allen Dörfern des Landes verlesen, und zahlreiche Menschen unterzeichneten einen Bogen, in dem sie sich zur freiwilligen Rationierung verpflichteten.

Die Außenfrage in Palästina. Von einflussreicher englischer Seite wird nachdrücklich, durch Vermittlung Hollands Schritte bei der Türkei in der Angelegenheit der "Judenverfolgungen" in Palästina zu unternehmen.

## Spielplan: Sonntag, 27. Mai, bis Montag, 4. Juni.

Königliches Opernhaus	Königliches Schauspielhaus	Deutsches Opernhaus	Deutsches Theater	Kammer-Spiele	Kellerei-Theater	Th. d. Königsgrauer Str.	Schiller-Theater O.	Schiller-Theater Z.
3. Reitenballei Str. 140	Archy-Port Str. 142	Pörmanns Erzählungen	Fauli I.	Falsching	Madame Degrev	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
M. Othello Str. 141	Der neue Str. 143	Der Hottentot von Konjumeau	John Gabriel Bachman	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Kammermusik	Robert und Victoria
D. Mignon Str. 142	Der neue Str. 144	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
M. Hottentot Str. 143	Archy-Port Str. 145	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
D. Hottentot Str. 144	Königs Str. 146	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
F. Hottentot Str. 145	Archy-Port Str. 147	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
S. Hottentot Str. 146	Der neue Str. 148	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
S. Hottentot Str. 147	Archy-Port Str. 149	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik
M. Hottentot Str. 148	Archy-Port Str. 150	Die Hottentot	Das Hottentot	Falsching	Der Probenfeld	Schiller-Str. 142	Traumulus	Kammermusik

## Cheater mit gleichbleibendem Spielplan.

Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.
--	--	--	--	--	--	--	--	--

## Nachmittags-Vorstellungen.

Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.	Reitenballei: 27. Hottentot. 28. Hottentot. 29. Hottentot. 30. Hottentot. 31. Hottentot.
--	--	--	--	--	--	--	--	--

Verantwortlich für die Anzeigen: Graf H. v. Helldorf, Berlin-Schöneberg. Druck und Verlag: H. v. Helldorf & Co., Berlin.

(Hierzu eine Beilage.)



# Gegen die Waldbrände.

Maßnahmen des Berliner Militärbezirks.

Der Oberbefehlshaber in den Marken hat folgende Schutzmaßnahmen erlassen:

Durch die wiederholten Waldbrände der letzten Zeit veranlaßt, wird auf Grund des Befehls über den Feuergefahrplan für den Gebiet der Mark Brandenburg und der Provinz Pommern folgende Maßnahmen erlassen: Es ist verboten, mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald zu betreten oder sich ihm in gefährlicher Weise zu nähern. Es ist ferner verboten, im Walde absichtlich das hindurchgehenden Wege oder außerhalb der Waldgrenze in einer Entfernung bis zu 30 Metern zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Walde beizuhaltenden Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. Wer das Verbot übertritt oder zu seiner Übertretung aufstodert oder anweist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Die Verurteilung gilt vom 27. Mai 1912 bis zum 31. Oktober 1912.

Da die bestehenden Strafbestimmungen nicht ausreichen, um den fährungen und Schädigungen durch Viehdiebstahl zu gewährleisten, ordnet das Oberkommando ferner für das Gebiet der Mark Brandenburg und der Provinz Pommern an: Es ist verboten, ausgelassene Gatt u. s. w. sowie angebundene Hunden oder Hühnern zu lassen oder Hühnern oder Hunden, Wiesen und Wäldern zu weiden. Übertretung oder Verstoß wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 27. Mai 1912 in Kraft.

Der Befehlshaber der Besatzung in der Kommandantur Berlin hat Genehmigung des Oberkommandos der Marken und in der Besatzung der beteiligten Militärbezirke militärische Maßnahmen zur Bekämpfung der Waldbrände erlassen. Die Maßnahmen sind folgende: Es ist verboten, im Wald zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Wald beizuhaltenden Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. Wer das Verbot übertritt oder zu seiner Übertretung aufstodert oder anweist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 27. Mai 1912 in Kraft.

## Geburtenrückgang und Sterblichkeit.

Wegen der hohen Geburtenrückgang ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, es läßt sich nicht so sehr auf die Zahl der Geborenen, als vielmehr darauf an, wie viele von den Geborenen die gesellschaftlichen ersten Lebensjahre überleben; nicht die Geburtenrate, sondern die "Kaufkraft" der Geburten. Nachdem durch statistische Arbeiten festgestellt worden war, daß in Sachsen und Bayern die verminderte Geburtenrate durch eine vermehrte Säuglingssterblichkeit eingebracht wird, hat eine Untersuchung der Preussischen Statistikämter, die folgende ergeben hat: Die 1000 Personen berechnete Geburtenrate ist von 1875 bis 1912 allmählich von 42,5 auf 28,5 zurückgegangen. Die Sterblichkeit der Personen, die das Lebensalter überlebt haben, ist in der gleichen Zeit nur von 26,5 auf 21,5 gesunken. Die so gebundene Kaufkraft ist also in dem vollen Zeitraum nur um 1,7 v. h. zurückgegangen, während die Geburtenrate um 33,5 v. h. vermindert ist. Der Rückgang der Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Es ist verboten, mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald zu betreten oder sich ihm in gefährlicher Weise zu nähern. Es ist ferner verboten, im Walde absichtlich das hindurchgehenden Wege oder außerhalb der Waldgrenze in einer Entfernung bis zu 30 Metern zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Walde beizuhaltenden Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. Wer das Verbot übertritt oder zu seiner Übertretung aufstodert oder anweist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Die Verurteilung gilt vom 27. Mai 1912 bis zum 31. Oktober 1912.

Da die bestehenden Strafbestimmungen nicht ausreichen, um den fährungen und Schädigungen durch Viehdiebstahl zu gewährleisten, ordnet das Oberkommando ferner für das Gebiet der Mark Brandenburg und der Provinz Pommern an: Es ist verboten, ausgelassene Gatt u. s. w. sowie angebundene Hunden oder Hühnern zu lassen oder Hühnern oder Hunden, Wiesen und Wäldern zu weiden. Übertretung oder Verstoß wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 27. Mai 1912 in Kraft.

Der Befehlshaber der Besatzung in der Kommandantur Berlin hat Genehmigung des Oberkommandos der Marken und in der Besatzung der beteiligten Militärbezirke militärische Maßnahmen zur Bekämpfung der Waldbrände erlassen. Die Maßnahmen sind folgende: Es ist verboten, im Wald zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Wald beizuhaltenden Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. Wer das Verbot übertritt oder zu seiner Übertretung aufstodert oder anweist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 27. Mai 1912 in Kraft.

Der Befehlshaber der Besatzung in der Kommandantur Berlin hat Genehmigung des Oberkommandos der Marken und in der Besatzung der beteiligten Militärbezirke militärische Maßnahmen zur Bekämpfung der Waldbrände erlassen. Die Maßnahmen sind folgende: Es ist verboten, im Wald zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Wald beizuhaltenden Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw. Wer das Verbot übertritt oder zu seiner Übertretung aufstodert oder anweist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei milderen Umständen mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 R. bestraft. Diese Verordnung tritt mit dem 27. Mai 1912 in Kraft.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

Die Kaufkraft ist also hauptsächlich in die letzten Jahre, nämlich unter 25 und erst seit 1908 ist die Kaufkraft allmählich wieder etwas gestiegen, was die Geburtenrate bis 1908 zwar nicht ganz, aber annähernd bis auf 8 bis 6 v. h. durch den Rückgang der Kindersterblichkeit ausgeglichen war, doch seitdem aber ein Rückgang eingetreten ist. Die Zahlen der 7. Jahr Lebensalter zeigen von 1875 bis 1908 einen Zuwachs von 600 000 auf 988 000; dann sinkt die Ziffer allerdings, beträgt aber im Jahre 1908 immer noch 807 000.

# Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Hundert Jahre Psychiatrie. Anlässlich der ersten Sitzung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie in München am Sonntag, 10. Juni d. S., ein Vortrag des Geheimen Hofrats Professor Dr. Emil Kraepelin über 100 Jahre Psychiatrie. In dem Vortrag wird der König ge-

Professor Dr. Otto v. Schöen. Einer der angesehensten deutschen Gelehrten in Jena, der Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Jena, Dr. Otto v. Schöen, ist dort im Alter von 80 Jahren gestorben. Prof. v. Schöen, der aus Bayern kam, wurde im Jahr 1842 nach Jena und brachte es hier als Arzt und Gelehrter bald zu hohem Ansehen. Seit 50 Jahren bekleidete er das wichtigste Amt in der medizinischen Fakultät der Universität Jena und übte daneben als beratender Arzt eine umfangreiche Praxis aus. Ungeachtet aller Ehren und Ansehens, die ihm in seinem Wirkungskreis zufließen, wurde er durch seine deutsche Nationalität nicht aufgegeben und lebte deshalb auch die ihm von der italienischen Regierung angetragene Würde eines Senators des Königreichs Italien ab. Dagegen war er seit Jahren Präsident der Real Accademia medico-chirurgica in Neapel. Viele Jahre hindurch war er auch leitender Arzt des dortigen Deutschen Krankenhauses.

Der Gelehrtenkreis über das Galische Gesetz. Über die Grundlagen des deutschen Rechts, die berühmte Lex Salica, ist zu einer gelehrten Konferenz gekommen, die die seit vielen Jahrhunderten geplante und immer wieder verschobene Ausgabe des Gesetzes in den Monumenta Germaniae wiederum zu veröffentlichen. Die Zentraldirektion der Monumenta hat beschlossen, die Ausgabe in drei Bänden zu veröffentlichen. Der erste Band enthält die Geschichte des Gesetzes, der zweite Band die Geschichte des Gesetzes, der dritte Band die Geschichte des Gesetzes. Die Ausgabe ist in drei Bänden zu veröffentlichen. Der erste Band enthält die Geschichte des Gesetzes, der zweite Band die Geschichte des Gesetzes, der dritte Band die Geschichte des Gesetzes.

Die geographische Expedition nach Groenland. Professor Donald B. Macmillan's Expedition nach Groenland ist noch immer nicht aus der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, die sie seit ihrer Abreise im letzten Sommer in der Arktis, die sie einer der wichtigsten Fragen der nächsten Zukunft stellt. Sie wird unter dem Titel "Die Freiheit der Meere und der Eisküste" benannt. Die Expedition wird von Dr. Julius Springer in Berlin geleitet.

Die geographische Expedition nach Groenland. Professor Donald B. Macmillan's Expedition nach Groenland ist noch immer nicht aus der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, die sie seit ihrer Abreise im letzten Sommer in der Arktis, die sie einer der wichtigsten Fragen der nächsten Zukunft stellt. Sie wird unter dem Titel "Die Freiheit der Meere und der Eisküste" benannt. Die Expedition wird von Dr. Julius Springer in Berlin geleitet.

Die geographische Expedition nach Groenland. Professor Donald B. Macmillan's Expedition nach Groenland ist noch immer nicht aus der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, die sie seit ihrer Abreise im letzten Sommer in der Arktis, die sie einer der wichtigsten Fragen der nächsten Zukunft stellt. Sie wird unter dem Titel "Die Freiheit der Meere und der Eisküste" benannt. Die Expedition wird von Dr. Julius Springer in Berlin geleitet.

Die geographische Expedition nach Groenland. Professor Donald B. Macmillan's Expedition nach Groenland ist noch immer nicht aus der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, die sie seit ihrer Abreise im letzten Sommer in der Arktis, die sie einer der wichtigsten Fragen der nächsten Zukunft stellt. Sie wird unter dem Titel "Die Freiheit der Meere und der Eisküste" benannt. Die Expedition wird von Dr. Julius Springer in Berlin geleitet.

Psychoencephale Studien  
V. Auflage  
Neue Philosophie  
532 Seiten 2 Glanzband neu  
Dr. S. K. Thoden van Velzen  
Josephthal, Uckermark  
II. Teil 1916 erschienen

Kramplader-Gamaschen  
Nach  
Dr. Ludwig Stephan  
D.F.P.  
Finanzierungen.  
Karl Stephan

Sanatorium Grunewald.  
Jah. Fr. Helene Meyer.  
Tel. Amt Ullrich 666-666.  
Berlin-Grunewald.  
Klubessel  
F. Schuster, Uckermark.

26. ~~May~~ 1917